


 LANDESVERBAND
SACHSEN-ANHALT

Hochwasserkonferenz von Bündnis 90/ Die Grünen

Cornelia Kunze/Geschäftsstellenleiterin Landesverband Sachsen-Anhalt

Eingeladen hatte die Landtagsfraktion Sachsen-Anhalt von Bündnis 90/Die Grünen am 06.03.2014 zum Thema „Flüsse im Wandel – Was bedeutet der Klimawandel für Sachsen-Anhalt?“

Einen ganzen Tag lang Diskussion mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik laut Einladung. Und wer vertrat die Wirtschaft? Wir – der VBI.

Sie alle (der VBI) waren eingeladen. Erste Eindrücke zum Ergebnis, für alle die, die es zeitlich nicht einrichten konnten direkt dabei zu sein, schildert (im Anschluss) Eberhard Nitschke.

Resümee zur Veranstaltung aus Sicht eines VBI-Mitglieds

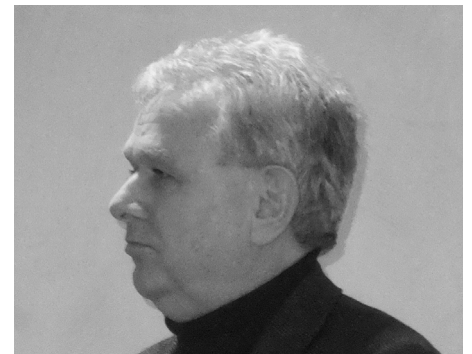
Eberhard Nitschke/VBI-Mitglied und Vorstand a.D. Landesverband Sachsen-Anhalt

Die Gastgeber bedienten im Rahmen der Teilnehmerbegrüßung erwartungsgemäß das Klima-Bedrohungs-Szenario in vollem Umfang. Anschließend griff vor allem Steffi Lemke, Mitglied der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen tief in ihre Wahlkampf-veranstaltungskiste. In diesen Momenten fühlten sich die wenigen anwesenden Wasserbauer und VBI-Mitglieder schon etwas verunsichert, ob ihnen die sonst gut besuchte Veranstaltung wirklich etwas bringt.

Aber die Herren Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Gerstengabe und Dr. Tobias Conradt vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) sowie Prof. Dr. Bernd Hansjürgens vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) trugen mit ihren wissenschaftlichen Untersuchungen zum Klimawandel und seinen Auswirkungen auf den Handlungsdruck von Politik und Wirtschaft wesentlich zur Objektivierung der Tagung bei. Die Zusammenfassung ihrer bisherigen Ergeb-

nisse lautet (etwas lakonisch): nichts-Genaues weiß man nicht! Demzufolge wird die Unsicherheit bei der Vorhersage von meteorologischen Extremereignissen vom Land Sachsen-Anhalt zurzeit so bewertet, dass ein daraus folgender Mehraufwand u.a. bei der Planung von technischen Hochwasserschutzanlagen nicht zu begründen ist. Allerdings sind sich alle darüber einig, dass beim Hochwasserschutz anteilig mehr in den nicht-technischen Umfang (z.B. durch Auen-schutz) investiert werden sollte. Gerade hierbei hat das Land Sachsen-Anhalt beispielsweise gegenüber seinem Elbe-Oberlieger-Nachbar Sachsen die Nase deutlich vorn.

Prof. Dr. Bernd Ettmer von der Hochschule Magdeburg-Stendal und Dr. Astrid Eichhorn vom World Wide Fund for Nature (WWF) Dessau stellten exemplarisch die Notwendigkeit des achtungsvollen Miteinanders von Wasserbauern und Naturschützern beim Deichbau und



Eberhard Nitschke
GUEBS-Ingenieurgesellschaft mbH

bei der Deichrückverlegung dar.

Der Hochwasserschutzverantwortliche der Stadt Köln, Reinhard Vogt, widerlegte mit seinem abschließenden, sehr praxisbezogenen Beitrag die Befürchtung, dass der Umgang mit schwersten Hochwassergefährdungen zu Humorlosigkeit oder gar Depressionen führen muss. Seine Empfehlungen, den Risiken offensiv zu begegnen und dabei die Betroffenen frühzeitig mit einzubeziehen, gelten sicher auch für Sachsen-Anhalt.